

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 1-2: Kunst und Konsum

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## STANDPUNKT

### «Kreativer Widerstand»

Weder die sozialistische noch die radikal kapitalistische Marktwirtschaft bieten tragende Konzepte für die Zukunft. Wir müssen neue Wege gehen, um Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt im Gleichgewicht zu halten. Die Wirtschaft sollte dabei nicht Selbstzweck sein, sondern ein Mittel, um gesellschaftliche Ziele zu erreichen.

Fast unmerklich wurde dies während der letzten Jahrzehnte ins Gegenteil verdreht. Im privaten wie im staatlichen Bereich stehen heute wirtschaftliche Aspekte zuoberst. Damit verbunden ist narzisstisches, egoistisches, materialistisches und rein erfolgsorientiertes Verhalten. Aber Leben, Kultur und Bildung müssen auch jenseits des Marktes und seiner Gesetze stattfinden. Dies ruft nach vereinbarten Grundwerten, in denen Bildung und Kultur verankert sind. Das Berufsverständnis der Architekten und Ingenieure ist von vier Problemkreisen grundlegend bestimmt, nämlich vom freien Wettbewerb und Individualismus als wirtschaftlich-gesellschaftlichem Prinzip, vom wachsenden materiellen Wohlstand aufgrund des technischen Fortschritts, vom Glauben, durch ebendiese Technik erzeugte Probleme seien wiederum technisch lösbar, und von der absoluten marktwirtschaftlichen Freiheit.

Ohne wesentliche Relativierungen dieser heute dominierenden Denkmuster kommen wir nicht weiter. Für eine soziale und umweltverträgliche Marktwirtschaft ist ein Wertewandel nötig. Auch die Bauwirtschaft muss ihre Agenda darauf ausrichten, will sie weiterhin eine führende Rolle in der gestaltbaren Umwelt wahrnehmen. Diese Agenda umfasst sechs Punkte:

1. Den Markt liberalisieren und gleichzeitig sozial- und umweltverträgliches Handeln fördern.
2. Die Qualität der Umwelt auch im verschärften Standortwettbewerb sichern und eine ressourcen- und umweltschonende Infrastruktur- und Raumordnung stützen.
3. Ganzheitliche Bildung mit Betonung kultureller Verantwortung und Identität entwickeln.
4. Forschung und Entwicklung im Bereich Planen und Bauen unter ethischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fördern.
5. Ziele der Nachhaltigkeit umsetzen und gleichzeitig Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft stärken.
6. Den «contrat social» und die treuhänderische Aufgabe der Planer neu definieren.

Architekten und Ingenieure sind in der Lage, die skizzierten Herausforderungen mit ihren eigenen Mitteln zu meistern. Eine neue Wirtschaftsordnung muss Kultur und Bildung zu zentralen Elementen des Denkens und Handelns machen, nebst dem Glauben an die Technik und nebst marktwirtschaftlicher Freiheit.

Max Frisch zeigte eindrücklich, dass ein Aufruf zur Hoffnung immer auch ein Aufruf zum kreativen Widerstand ist. Wir alle müssen uns für das Umsetzen neuer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ziele engagieren.

Daniel Kündig ist Architekt und Präsident des SIA.  
kuendig@kbarch.ch

## AUSSTELLUNG

### Zwischen Räumen

Die Fotoausstellung «Zwischen Räumen» zeigt Arbeiten der Fotografin Andrea Gohl zu verschiedenen Aspekten des Raums, wie beispielsweise die Eigenschaft des Transitorischen, die allen Räumen in bestimmter Weise innewohnt. Coalmine-Fotogalerie, Winterthur, bis 28. Februar.

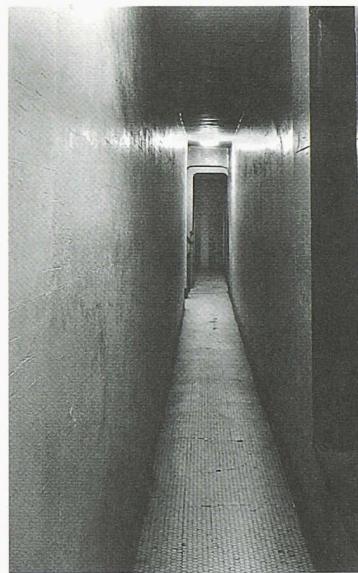
(pd/km) Andrea Gohl erzählt in ihren bestechenden Schwarzweiss-Fotografien die Geschichte von Räumen als Orten des Übergangs, des temporären Aufenthalts. Die Serie «Corridors», 1995/96 entstanden, zeigt Hausgänge in New Yorker Wohnhäusern, deren fenssterlose Enge und albraumartige Schäbigkeit zum eiligsten Erreichen der Wohnung drängt. In zwei weiteren Bildserien richtet Gohl, umgekehrt, den Blick von innen nach aussen. «NY windows» (2001) beschreibt einen Weg vom Dunkel (des Zimmers) ins Licht der Außenwelt. In «Meinrad-Fenster» (Zürich 2002) entsteht ein verschachteltes Gefüge von Übergängen durch die Spiegelungen im Fenster.

Übergänge finden sich aber nicht nur an der Grenze vom Außen zum Innen. In den Bildern von «Room in between» zeigt sich Gohls Schlafzimmer, obwohl aus der immer gleichen Perspektive fotografiert, durch die unterschiedlichen Stimmungen als ein jeweils völlig anderer Raum.

#### Vom Raum zu seinen Bestandteilen

Gohl selber vollzieht einen Übergang in ihren Arbeiten von der Beschreibung des Raums zu jener von Materialien, Oberflächen und einzelnen Objekten. Dazu dienen ihr zum Teil einzelne Elemente aus den oben erwähnten Bildern wie der Bettüberwurf aus «Room in between», bei dem nun die Faltigkeit, das Gewebe interessiert. Laut eigener Aussage wird ihr Ansatz minimalistischer, das Ergebnis weniger «dramatisch». Trotzdem verweist das Detail jeweils auch auf das Ganze, erzählt einen Teil dessen Geschichte.

Coalmine-Fotogalerie, Volkshaus, Turnerstr. 1, 8400 Winterthur, Tel. 052 268 68 68, Di bis Fr 12–17h. Bis 28. Februar 2003.



**Übergangsraum Korridor.**  
Andrea Gohl: «Corridor 4»,  
New York, 1995